

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 22 (1928)
Heft: 12

Rubrik: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme : Mitteilungen des Vereins, seiner Sektionen und Kollektivmitglieder

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

noch in Lausanne, noch in Neuchâtel, im Oberwallis und im Freiburgischen. Unter den welschen Taubstummen ist auch kaum ein wirklich Gebildeter, so viel ich weiß keiner, welcher so viel Geist und Geschick besitzt, sie zu leiten, zu beraten und zu ermutigen. Sie wissen nicht einmal, wie die lieben Deutschschweizer verwöhnt sind, in dieser und anderer Beziehung; daß insbesondere eine Kraft, wie Herr Eugen Sutermeister, der seine Poet und Schriftsteller und Redaktor, ihnen zur Verfügung steht . . . So bleibt nichts anderes übrig als die welschen Brüder aus ihrer Schläfrigkeit, Gleichgültigkeit, Zersplitterung aufzurütteln, sie zu begeistern für ein höheres Ziel, für ein nützliches tatkräftiges Vereinsleben, für eine eigene Zeitung und wären die Anfänge noch so bescheiden. Ich zweifle nicht, daß sich wieder einmal, trotz aller Not, der Schweizer Wahlspruch sich verwirklicht: Einer für Alle, Alle für Einen. — Drum frisch ans Werk! S. Goerg, Genf.

Nachschrift des Redaktors. Wir haben uns jahrelang bemüht, die Taubstummenpastoration in der französischen Schweiz einzuführen, haben in Rede und Schrift dafür gekämpft, aber umsonst! Es hieß, der welsche Fürsorgeverein für Taubstumme müsse konfessionell neutral bleiben. Taubstummenpastoration wäre das beste und einfachste und natürlichste Mittel, die Taubstummen zusammenzubringen und zu betreuen; es gäbe „eine Herde und einen Hirten.“

Schweizerischer
Fürsorgeverein für Taubstumme
Mitteilungen des Vereins,
seiner Sektionen und Kollektivmitglieder

Aus dem Jahresbericht des Bündnerischen Hilfsvereins für Taubstumme 1927 (vom Präsidenten, Pfr. Hartmann). — Die Zahl unserer Pfleglinge ist vorübergehend etwas zurückgegangen (22) und dementsprechend unsere Ausgaben (Fr. 4553.75). Die Berichte über unsere Pfleglinge befriedigten. Was uns besonders freuen darf, ist das rege Bestreben nach Ausbau der Taubstummenbildung, sowohl in Hinsicht auf das Eintrittsalter, als auch in der Richtung über das bisherige Entlassungsalter hinaus.

Der Stand unseres Vereinsvermögens auf 31. Dezember 1927 war Fr. 115,964.40, und die Christian Ruffnersche Stiftung erreichte den Betrag von Fr. 13,397.75.

Recht lebhaft beschäftigte uns die Erleichterung des Loses der Schwerhörigen. Zu unserer aufrichtigen Freude ist es gelungen, einen Verein der Schwerhörigen von Chur und Umgebung

zu gründen, dessen Leitung Herr Stadtmissionar Schuepp gütigst übernahm. Der Verein wird auf eigenen Füßen stehen, doch werden wir ihm stets die lebhafteste Teilnahme entgegenbringen, müssen wir doch alles begrüßen, was die des Gehörs ganz oder teilweise Beraubten aus ihrer sozialen und seelischen Vereinsamung herausführt.

Unserem scheidenden Präsidenten, Herr Pfarrer Schulze, danken wir gerne auch an dieser Stelle aufs herzlichste für seine überaus treue und umsichtige Tätigkeit während anderthalb Jahrzehnten. Leider mußten wir auf Ende des Berichtsjahres auch Herrn Domdekan J. Laim krankheitswegen aus unserem Komitee ausscheiden sehen, nachdem er zwanzig Jahre lang an unseren Beratungen teilgenommen und uns als Spezialreferent über die katholischen Taubstummenanstalten stets wertvolle Dienste geleistet hatte. Auch ihm sei herzlich gedankt. Auf seine gütige Fürsprache hin hat Herr Dombikar J. Haenny seinen Platz in unserem Vorstand eingenommen.

Aus dem Bericht des Bernischen Fürsorgevereins für Taubstumme 1927. „Die Tätigkeit dieses Vereins fand im letzten Jahre ihren Ausdruck in den ordentlichen und außerordentlichen Unterstüzungen, die vom Verein geleistet wurden, im Betrieb des Heims und in den mehr als 600 Besuchen, die unser Fürsorger, Herr Pfarrer Lädach, landauf landab ausführte.“

Der Bericht schließt mit den Worten: „Wir danken Herrn Pfarrer Lädach bestens für die so treu ansgeübte, wohlthätig wirkende Fürsorge und freuen uns mit ihm, daß durch seine Aufnahme in den bernischen Kirchendienst seinem Wirken als Seelsorger der Taubstummen auch von den kirchlichen Behörden die verdiente Anerkennung zuteil geworden ist. Herzlich danken wir auch allen, die sich freundlich der Taubstummen angenommen haben und ihnen durch Arbeitsgewährung zum Fortkommen behilflich waren. Ganz besonders danken wir der Firma Kyff & Cie. in Bern für ihr großes Entgegenkommen, das sich in der Beschäftigung von 28 taubstummen Töchtern dokumentiert. Wir danken auch der Frau Feldmann für die umsichtige Führung des Heims, das nun ganz besetzt und den taubstummen Töchtern mit den beiden Greisinnen eine wahre Heimstätte ist. Wiederum war es möglich, auf Weihnachten an bedürftige Taubstumme über 100 Pakete zu versenden und so in vielen einsamen Herzen ein großes Freudenlicht anzuzünden. Der Frau Sutermeister

und ihren Helferinnen, die den Versand besorgt, den Damen des Damenkomitees, die das Jahr hindurch gar manchen Nachmittag geopfert und durch die Herstellung von vielen Wäsche- und Kleidungsstücken die Bescherung vorbereitet hatten, sei im Namen des Vorstandes der herzlichste Dank ausgesprochen. . . .

Unsere Rechnung erzeigt einen nicht unbedenklichen Rückschlag. Wenn unser Verein auch fernerhin eine wirksame Fürsorge ausüben soll, so bedarf er der Unterstützung weiterer Kreise. Da die Zahl unserer Mitglieder von Jahr zu Jahr abnimmt, wären wir für die Gewinnung neuer Freunde recht dankbar.“

Das Hephata.

(Nach Markus.)

Taube ihr, vernehmt mit gläub'gem Sinn
Alte, liebe Bibelwunder-Märe;
Lebt ihr sie, fährt euer Leid dahin,
Mir entlockt sie manche Freudenzähre.

Als der Heiland nieden Mensch noch war,
Wunder wirkend weilt' in Volkes Menge,
Brachten einst sie auch ein Kind ihm dar,
Das vernommen Töne nie und Klänge.

Nie berührte noch sein Ohr ein Laut,
Seine Zunge lag in festen Banden;
Als der Heiland kaum es angeschaut,
Hat sein tiefes Leid er schnell verstanden;

Hat es liebevoll zu sich gerückt,
Keiner Menschenseele woll't er's sagen,
Auch hat's Keiner von dem Volk erblickt,
Welch ein Wunder drauf sich zugetragen.

Hat den Tauben fern vom Volk geführt,
Segensfinger in sein Ohr gelegt,
Ihm die lahme Zunge leis berührt,
Blickend auf, im Herzen tief bewegt;

Seiner Brust entquoll ein Seufzer leis,
Da er aufgeschaut mit stummem Flehen,
Als erwart' er Vaters laut Geheiß.
Süß befangen hat's das Kind gesehen.

Nun er spürte Vaters Hilfe nah,
Hat gesprochen er, daß es gesunde,
Hat's mit Macht gesprochen — „Hephata!“
Und das Kind genas zur selben Stunde.

Schauernd süß hat es das Hephata
Noch vernommen und das Gotteswehen,
Dankend rufen konnt' es schon: „Abba!“
Hörte Sang schon wie aus Himmelsnähen.

Taube ihr, derselbe Heiland lebt
Wunder wirkend noch, und habt ihr nieden
Auch vergebens nach dem Heil gestrebt —
In der andern Welt wird's euch beschieden.

Spruch.

Gib nicht zu schnell dein Wort, so brauchst
du's nicht zu brechen.

Viel besser ist es, mehr zu halten als zu
versprechen.



Die 2. Halbjahrsnachnahme

(Fr. 2. 50) haben Viele noch immer nicht bezahlt; daher wird die **Nachnahme** (mit 20 Rp. Zuschlag) auf **Aufang Juli** verschoben.

Gesucht für einen stark schwerhörigen, 17jährigen Jüngling, mit dem jedoch sehr gut zu verkehren ist, ein tüchtiger, gütiger

Lehrmeister für Buchbinderei

Meldung unter Angabe der Bedingungen an das **Präsidium des A. F. f. T. Bierwil.**
Bei gutem Lehrerfolg Prämie!



P. S. in Z. Zahlungen in Briefmarken sind uns gar nicht so willkommen, weil es die Verrechnung erschwert; z. B. muß hier die Zentralkasse die Marken, welche an die Gehörlosenzeitung an Zahlungsstatt gingen, wieder abkaufen. Wenn Sie den grünen Einzahlungsschein benützen, brauchen Sie gar kein Porto auszuliegen und können auf der Rückseite Ihre Bemerkungen schreiben.